

Nun hat die Queen es endlich hinter sich

Elizabeth II.: „Ihr Abschied für immer“ und „Verlogenes Idyll“, FR-Tagesthema vom 20.9 und -Meinung vom 19.9.

Man hätte Putin einladen sollen

Nun hat Lilibeth es endlich hinter sich. Zig Jahre Weltpolitik und sich nie dazu äußern zu dürfen, das hätte andere schon früher ins Grab gebracht. Möge sie auch verfügt haben, wer zum Begräbnis kommen darf und wer nicht – man hätte Putin einladen sollen. Der spielt ja jetzt damit, wessen Volk leidensfähiger ist. Seine Russen sind in der ersten Liga. Aber unterschätzt die Briten nicht. Beim Rest von Europa (aus britischer Sicht) bin ich mir nicht so sicher.

Merve Hölter, Frankfurt

Ein aus der Zeit gefallenes monströses Spektakel

Bei allem menschlichen Respekt ist das Brimborium und der royale Prunk um die Beisetzung der britischen Feudalherrscherin, während ein Großteil ihrer Untertanen nicht weiß, wie es Energie, Medizin, Mieten und das tägliche Brot bezahlen soll, ein völlig aus der Zeit gefallenes, monströses Spektakel. Die Herrschaftsform Monarchie ist auf keinerlei demokratischer Legitimation begründet. Auch wenn die Macht der Herrschaftshäuser inzwischen auf alleinige Repräsentierfunktion zurechtgestutzt worden ist, kommt die feudale Repräsentanz insbesondere als Dauerlieferant von Stoff für den Klatsch in den Regenbogenmedien viel zu teuer und ist unterm Strich eine drastische

Verschwendung von Steuergeldern. Da lobe ich mir doch die Republik!

Joachim Bohndorf, Bensheim

Zum Missfallen der Hofberichterstatter

Auch wenn meine Wortwahl etwas gemäßiger wäre, stimme ich mit der Kolumne von Johannes Dieterich weitgehend überein. Ich bin erschüttert über die Hofberichterstattung vieler sogenannter Qualitätsmedien, die journalistische Sorgfalt und kritische Distanz vermissen lassen, und über FernsehmoderatorInnen, die auf „Bunte“-Niveau aus der verstorbenen Monarchin eine Heilige machen. JournalistInnen, die im öffentlich-rechtlichen Fernsehen von „Untertanen der Königin“ sprechen, sollten unbedingt ihr Demokratieverständnis hinterfragen.

Die mediale Inszenierung mit dem Framing als „Jahrhundertereignis“, die Verdrängung aller wichtigen Nachrichten und die Überhöhung einer Person der Zeitgeschichte sollten alle kritisch denkenden Menschen nachdenklich machen. Wäre es nicht notwendig, ausführlich an die Verbrechen der britischen Kolonialmacht in Afrika auch unter der Regentschaft der britischen Königin zu erinnern und ihre Rolle zu reflektieren? Viele Menschen lieben Märchen und sind empfänglich für solche Inszenierungen. Am Dienstag früh sind wohl einige von ihnen aufgewacht und stellten erstaunt fest, dass die

Realität mit sozialer Spaltung, Inflation, Hunger in der Welt, Krieg in der Ukraine und der Klimakrise immer noch vorhanden ist.

Immerhin hat es die FR gewagt, sich von der Phalanx der gleichförmigen medialen Berichterstattung abzugrenzen und ihre Titelseite mit wirklich wichtigen Nachrichten zu gestalten und den lesenswerten Bericht von Johannes Dieterich abzudrucken. Zur ganzen Wahrheit gehört auch die Auseinandersetzung mit der dunklen Seite der britischen Monarchie. Hermann Roth, Frankfurt

Getreterer Quark wird breit, nicht stark

Pietät in Ehren, aber ist es wirklich erforderlich, auf beiden öffentlich-rechtlichen Programmen den ganzen Tag auf Programmgestaltung komplett zu verzichten? Wird da eine Heilige zu Grabe getragen, oder ist es doch nur ein Mensch? Ist denn niemandem der Gedanke gekommen, dass sinnlos überzogene Trauerprozeduren ins Bigotte, Heuchlerische abgleiten? Wenn die Briten partout in Selbstmitleid zerfließen möchten – sollen sie doch. Aber wieso machen wir das nach? Getreterer Quark wird breit, nicht stark!

Fehlt noch, dass ARD und ZDF für dieselben Bilder separat bezahlt haben. Es sind ja schließlich nur die Gebühren der Zuschauer. Welchen Bärendienst will der öffentliche Rundfunk noch leisten? Diethelm Henkelmann, Mörfelden-Walldorf



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20220920

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit Herbert Kramm-Abendroth und Gerd Bauz, Aktivisten der Friedensbewegung, über den Krieg in der Ukraine. Anmeldung zur Präsenzveranstaltung über das Anmeldeformular.
Donnerstag, 22. September, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büges Theaterstück „Genetics“ wird in einer szenischen Lesung uraufgeführt. Der Autor ist dabei und beantwortet anschließend gern Fragen bei Brot und Wein. Das Stück hat den zweiten Platz im Wettbewerb „Theatermarkt 2022“ des Frankfurter Autorentheaters gewonnen.
Sonntag, 25. September, 18 Uhr
Brotfabrik, Bachmannstraße 2-4, Frankfurt

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Wer sichert die Ernährung? Die Kriegsfolgen für den globalen Süden: Welthungerkrise“ mit Anke Oppermann (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Silke Bollmohr (Inkota), Martin Frick (Welternährungsprogramm), Anne Jung (Medico international), Lutz Hartmann (Betreiber einer Plantage in Äthiopien).
Montag, 26. September, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Runter mit den Hosen!

Wohngeld: „Der Überschuldung zuvorkommen“, FR-Wirtschaft vom 13.9.

Ob die Entscheidung der Regierung, die Wohngeldzuschüsse zu erhöhen und einen größeren Kreis der Berechtigten zu bilden wirklich sinnvoll ist, bezweifle ich. Was wird denn damit erreicht? Da wird die Gier zahlreicher Vermieter bestätigt, bei der Miete richtig Kasse zu machen. Das ist kein Impuls zum Überdenken dieses unsozialen Verhaltens. Auf der anderen Seite werden jedoch viele Menschen mehr „zum Amt getrieben“, um ihre finanziellen Hosen herunterzulassen. Ob das für das Selbstbewusstsein, für die Psyche dieser Menschen förderlich ist, bezweifle ich. Mein (nicht ganz ernst gemeinter) Vorschlag: Möge der Staat doch einfach pauschal allen Vermietern einen Zuschuss aus der Staatskasse geben. Bei den großen Firmen (Lufthansa, Uniper, usw.) macht er es doch auch schon.

Gert Gätke, Weilrod

Wacht endlich auf!

Zu: „Privater Transport mit öffentlichen Kosten“, FR-Panorama vom 5.9.

Wenn ich diesen Artikel lese, bekomme ich Bauchschmerzen. Die breite Masse der Bevölkerung wird von einer übermächtigen Lobby veräppelt und ausgehöhelt. Es ist ja nur ein kleiner Baustein in diesem turbo-kapitalistischen System. Wie viele dieser geschickt verheimlichten Subventionen noch weiterhin bestehen, mag ich gar nicht ahnen.

FR, nur weiter so, bringt diese Schweinereien an die Öffentlichkeit! Vielleicht wachen unsere schwachen Volksvertreter dann endlich auf. Das Volk ist schon viel weiter, als unsere Vertreter glauben.

Gerald Bergmann, Erzhausen

Narzissmus und Macht

Rente mit 70: „Unsozialer Bullshit“, FR-Wirtschaft vom 2. August

Renteneintrittsalter-Erhöhung – das heißt für mich nix anderes als Rentenkürzung! Wer das macht, ist kriminell. Aber was haben wir von den sogenannten Mächtigen auch anderes zu erwarten? Die heutigen Politiker sind Narzissten, die es lernen, Geld und Macht zu haben. Dann scheint der Job ja nicht so anspruchsvoll zu sein, wie uns immer glauben gemacht wird. Die lümmeln selbst mit über 70 Jahren und noch älter in der Politik herum und finden kein Ende. Also ist der Job selbst für Kinder machbar, da die ja nicht aufhören können oder wollen.

Birgit Langer, Erfurt

Im Schatten der Leistungsgesellschaft

Hartz IV verschwindet: „Kabinett beschließt Bürgergeld“, FR-Wirtschaft vom 15. September

Der letzte Anreiz wird zunichte gemacht

Für mich ist das neue Bürgergeld eher ein großes „Unheil“. Wie kann ein Arbeitsminister so was als Erfolg verkünden? Damit wird sogar noch der letzte Anreiz zunichte gemacht, um sich um Arbeit zu kümmern. Beruflich konnte ich mal im Rahmen einer Firmenbestattung (= Firma ist abgetaucht) feststellen, dass in einem kleinen Haus (rund 60 Quadratmeter) 18 Personen mit rumänischen Namen offiziell gemeldet waren. Die haben offensichtlich alle in Deutschland Hartz IV und Kindergeld beantragt, obwohl keine dieser Personen mehr in Deutschland wohnte. Unter einer 0800-Nummer habe ich zwar die Servicestelle der Arbeitsverwaltung erreicht – aber es hat dort niemanden interessiert.

Mit Leiharbeiterfirmen hat man die eigentlichen Aufgaben auf andere „outgesourct“. Diese Form hat eher mit Sklavenarbeit zu tun. Es gab viele Hartz-IV-Bewerber in meinem Haus, die wollten mir sogar eine höhere Miete zahlen, wenn ich sie nur bei mir wohnen lasse, nur weil ihre Miete sowieso vom Amt bezahlt wird. Gerät ein normaler Mieter mal in Hartz IV, so lässt er sich die Miete auf sein Konto

überweisen und zahlt keine Miete mehr. So hatte ich mal das Nachsehen und blieb sogar noch auf meinen Anwaltskosten sitzen. Jürgen Scheiter, Aßlar

Um welche Erwerbsarbeit geht es eigentlich?

Er war zu erwarten, der Aufschrei aus dem Arbeitgeberlager angesichts der Erhöhung der Harz-IV-Sätze, die jetzt Bürgergeld heißen sollen. Besteht doch mit der um 52 Euro aufgestockten Grundsicherung (für Alleinstehende) die Gefahr, dass die so großzügig Alimentierten sich jetzt endgültig aus der Erwerbsarbeit verabschieden. Und sich dem süßen Leben hingeben mit Schampus, Cohiba und Kaviar.

Aber um welche Erwerbsarbeit geht es eigentlich? Um die etwa sechs Millionen Mindestlohnempfänger, die sich mit Mini- oder Midijobs tagtäglich abquälen, um über die Runden zu kommen? Oder um neu zu schaffende Arbeitsplätze in hochattraktiven, zukunftssicheren Jobs als Kurierfahrer, Paketzusteller, Pizzaboten mit Mindestlohn oder knapp darüber?

Apropos Statistik: Im August 2022 waren 3,2 Millionen Menschen arbeitslos, 700.000 mehr als die Bundesagentur für Arbeit meldete. Darunter mehr als eine

Million sogenannte Langzeitarbeitslose, die länger als ein Jahr ohne Arbeit waren. Gründe dafür: u.a. mangelnde Qualifikation, schlechte Deutschkenntnisse, zu alt, ohne Ausbildung, schwerbehindert. Auch für diese Menschen gab es in Zeiten der Vollbeschäftigung auskömmlich bezahlte Arbeitsplätze. Nur wurden diese über die Jahre kontinuierlich abgebaut oder ausgelagert, von genau den Arbeitgebern, die ihnen heute mangelnden Arbeitswillen vorwerfen.

Zu fragen ist auch, wer die Sozialleistungen des Staates eigentlich bezahlt. Etwa die „Stützen der Gesellschaft“ in den Vorstandsetagen, die Erben der großen Unternehmen, die Großaktionäre, die Cum-Ex-Steuerbetrüger? Diejenigen, für die die „Big Four“ (Deloitte, Ernst & Young, KPMG und PricewaterhouseCoopers) immer neue Steuerschlupflöcher erfinden? Oder, was kaum bekannt ist, die beiden Großkirchen, die fast ganz steuerbefreit sind? Oder doch eher wir Bundesbürger*innen, Arbeitnehmer, Rentner und Konsumenten, die brav und ohne Tricks ihrer Steuerpflicht nachkommen? Und gern auch für die aufkommen, die, aus welchen Gründen auch immer, im Schatten unserer Leistungsgesellschaft stehen.

Klaus Clever, Weisenheim am Berg